

Fünftes Kapitel.

I m m e r m e h r L i c h t .

Worte sind nicht im Stande, das Glück zu schildern, das wie ein Feuerstrom durch meine Adern freiste, und mich für einige Zeit völlig betäubte.

Als ich mich nach und nach wieder erholte, war mein erster Gedanke, sofort Lärm zu machen, und den Leuten oben auf dem Verdeck meine Anwesenheit kund zu thun. Aber ehe ich dieser Anregung Folge gab, drängte sich mir ein zweiter Gedanke auf, der meinen ersten Entschluß sofort wieder umstieß. Ich erinnerte mich daran, was ich Alles zerstört und verdorben hatte, als ich mir meinen Weg wieder unter das Verdeck hinauf bahnte. Der Schaden war in der That nicht gering, den ich an Tuchen und anderen Stoffen angerichtet hatte, und ich fürchtete, eine schwere Strafe dafür erleiden zu müssen.

Die Furcht vor dieser Strafe gab bei meinem Entschlusse den Ausschlag. Anstatt Lärm zu machen und mich aus meinem Gefängnisse befreien zu lassen, nahm ich mir vielmehr vor, mich mäuschenstill zu verhalten, bis das Schiff seinen Bestimmungsort erreicht haben würde, und dann eben so heimlich von ihm zu entwischen, wie ich mich heimlich in dasselbe hinein geschlichen hatte. Den Schaden, den ich angerichtet, mochte nachher tragen, wer wollte. Auf mich konnte natürlich keine Spur eines Verdachtes fallen.

Diesem Entschlusse gemäß verhielt ich mich also ganz ruhig, und suchte mich so viel wie möglich in meiner jetzigen Umgebung zu orientiren.